Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlerbrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Volme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönsahl Meinerzhagen, Valbert, Mühlhofe, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. ☐ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 20 | Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Postschalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus gebracht Mark 1,92 | Halver, Freitag, den 24. Januar | Anzeigen: Für die einspaltige Garmondzeile oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Beitreibung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild", „Seifenblasen", „Landwirtschaftlicher Ratgeber" | 1913

Herr v. Hollmann und die Seeschlange.

(Eine Erinnerung.)

Der Tod des ehemaligen Staatssekretärs der deutschen Marine ruft eine Erinnerung wach, die ein besonderes Interesse hat, obwohl die Sache noch nicht völlig geklärt ist. Herr v. Hollmann war einer der Menschen, welche die „Seeschlange" gesehen haben. Dies geheimnisvolle Meerwunder hat bekanntlich bereits einen Stich ins Komische bekommen; sie pflegt immer um die Zeit aufzutauchen, wenn gerade nichts los ist. Allgemein wird sie ins Reich der Fabel verwiesen, obwohl doch schon eine Menge von Berichten vorliegen. Das britische Kriegsschiff „Plumper" sichtete eine Seeschlange am 31. Dezember 1848 auf der Höhe von Oporto, der „Imogen" am 30. März 1856 im Atlantischen Ozean weit draußen, der „Osborne" am 2. Juli 1877 bei Sizilien, die „City of Baltimore" am 28. Januar 1879 im Golf von Aden usw. Freilich sind „Seemannsgespinste" in naturwissenschaftlichen Kreisen nicht für sehr beweiskräftig angesehen worden. Bisher ist es noch nicht gelungen, der Seeschlange selbst tot oder lebendig habhaft zu werden.

Im Schiffstagebuch der deutschen Korvette „Elisabeth", die damals der Kapitän zur See Hollmann (der spätere Admiral und Staatssekretär) befehligte, findet sich unter dem 26. Juli 1883 wörtlich folgende Eintragung:

„Fünf Uhr. Einen Schwarm größerer und kleinerer Wale bemerkt und bei denselben ein Tier, welches in Form und Bewegung einer großen Schlange ähnlich ist; dasselbe hatte eine weißliche Farbe und erhob das Vorderteil oftmals zehn bis achtzehn Fuß über das Wasser, während der übrige Teil des Körpers in mehrfachen Windungen das Wasser aufwühlte."

Die Korvette befand sich damals an der westafrikanischen Küste bei Libreville. Einer der Schiffsoffiziere, Kapitänleutnant Wislicenus, gab nachher eine längere Beschreibung von dem Phänomen. Er hat das rätselhafte Tier mindestens 20 Minuten lang, mit bloßem Auge und durchs Glas, beobachtet. Nach seiner Beschreibung war es ein 50 bis 70 Fuß langes Geschöpf mit schwarzem, lanzettförmigem Kopf und einem etwa 20 Fuß langen Doppelschwanz, den er als „schwarz und weiß", also wohl gestreift, bezeichnet. Man kann sich aus der Beschreibung freilich, besonders wegen des „Doppelschwanzes", kein rechtes Bild machen. Wislicenus schließt indessen mit den überzeugten Worten: „Wir Seeleute, die wir das Tier mit eigenen Augen sahen, kamen damals zu dem ganz natürlichen Schluß, daß die sagenhafte große Seeschlange mit einer an Sicherheit grenzenden Wahrscheinlichkeit existieren muß!"

Angesichts einer solchen positiven Behauptung müssen die älteren Erklärungsversuche, als sei alles nur Täuschung — als handele es sich vielleicht um eine Reihe gänsemarschähnlich ziehender Delphine, deren Rücken die hervortauchenden Windungen einer Schlange vortäuschen, und dergleichen mehr — doch wohl wieder zweifelhaft werden.

Es sei hinzugefügt, daß später noch, im Juli 1897, eine Seeschlange bei Tonkin von dem französischen Kanonenboot „Avalanche" gesichtet wurde, und vielleicht dasselbe Tier in derselben Bucht noch einmal 1904 von der „Décidée". Es gingen darüber große und ausführliche Berichte an die Zoologische Gesellschaft zu Paris.

Es ist natürlich nicht leicht, solch ein Tier aus der Ferne im Meer zu beobachten und richtig zu beschreiben. Deshalb finden sich auch Widersprüche; der eine hat Flossen gesehen, der andere nicht, und dergleichen mehr. Um eine wirkliche „Schlange" wird es sich ja wohl nicht handeln, eher vielleicht um einen Nachkommen der alten Ichthyosauren, die in vergangenen Zeitepochen unsere Erde bevölkerten und jetzt noch als „Drachen" in der Sage fortleben, zu Wasser und zu Lande. Im Laboratorium wäre es bequemer, das Ding zu konstatieren und zu klassifizieren. Immerhin hat man der „Seeschlange" bis auf weiteres schon immer einen wissenschaftlichen Namen gegeben: sie heißt, was ihr freilich ziemlich gleichgültig sein wird, Megophias megophias (von griechisch megas gleich groß, und ophis gleich Schlange). Wenn das Tier sich später auch nicht als wirkliche Schlange entpuppen sollte, sondern als etwas anderes, so bewahrt es im Namen doch die Erinnerung an das, wofür man es so lange hielt.

Dr. L. E.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

✣ Bei den **lippischen Landtagswahlen** in der zweiten Abteilung behaupteten sich die Fortschrittler in zwei städtischen Wahlkreisen, während in den fünf ländlichen Kreisen konservative Abgeordnete gewählt wurden. Die Hoffnung der Fortschrittspartei auf Erringung der fortschrittlichen Landtagsmehrheit ist damit vernichtet. Den Ausschlag geben auch zukünftig die Nationalliberalen. Dr. Neumann-Hofer (Vp.), Mitglied des Reichstags, ist nicht wiedergewählt worden. In der ersten Klasse wurden am Mittwoch fünf Konservative und zwei Nationalliberale gewählt. Der Landtag besteht also, abgesehen von den noch fälligen vier Stichwahlen aus zehn Konservativen, zwei Nationalliberalen, drei Freisinnigen und je einem Christlichsozialen und Sozialdemokraten.

✣ In bezug auf die **Wohnungsfrage** hat Staatssekretär Delbrück in der Budgetkommission des Reichstages eine erneute Erklärung abgegeben. Er erklärte, wegen eines Reichswohnungsgesetzes sei er bei den größeren Bundesstaaten auf Widerstand gestoßen. Preußen habe den Willen, selbst vorzugehen. Er habe die Hoffnung, daß in Preußen die Sache in Ordnung komme und ein Gesetzentwurf vorgelegt werde; andere Staaten würden folgen, sofern sie nicht schon vorangegangen wären.

Frankreich.

✕ Das neue **Kabinett Briand** ist nunmehr gebildet und setzt sich wie folgt zusammen: Vorsitz und Inneres: Briand; Auswärtiges: Jonnart; Arbeit und soziale Fürsorge: René Besnard; Handel: Guisthau; Landwirtschaft: Fernand David; Kolonien: Jean Morel; Marine: Baudin; Krieg: Etienne; Unterricht: Steeg; Justiz: Barthou; Finanzen: Klotz; Öffentliche Arbeiten: Jean Dupuy. Unterstaatssekretäre sind: Für Inneres: Paul Morel; für Post und Telegraphie: Chaumet; für schöne Künste: Léon Bérard und für Finanzen: Bourrely. Das ist auch das Kabinett des neuen Präsidenten Poincaré, dessen Vertrauensmann bekanntlich Briand ist.

Rußland.

✕ Anläßlich der am 3. März stattfindenden Dreihundertjahrfeier des Hauses Romanow will der Zar eine **umfassende Amnestie** erlassen. Diese soll vor allem eine vollständige Niederschlagung aller Preßprozesse, sodann aller weniger wichtigen politischen Prozesse bringen. Bei ernsteren politischen Verbrechern wird Verkürzung der Strafzeit und teilweise Wiedereinsetzung in die bürgerlichen Rechte eintreten. Ausgeschlossen vom Manifest werden alle Personen sein, die an terroristischen Handlungen beteiligt waren, alle Räuber, Mörder, Diebe, Spitzbuben und Expropriatore. Für die administrativ Ausgewiesenen wird ein besonderer Gnadenakt erscheinen.

Aus In- und Ausland.

Paris, 22. Jan. An sechzig **Camelots du Roi** drangen in das Lokal der Freimaurerloge La Raison ein. Es entstand eine heftige Rauferei. Sechs Camelots wurden verhaftet, jedoch nach einem Verhör wieder freigelassen.

Madrid, 22. Jan. Der Marineinfanteriesoldat Pablo Fernandez, der sich kürzlich als Protestant geweigert hatte, im katholischen Gottesdienst niederzuknien und deshalb vom Oberkriegsgericht zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt worden war, ist vom König **begnadigt** worden.

Newyork, 22. Jan. Im Süden Mexikos ist eine neue **Rebellion** ausgebrochen. Städte und Farmen sollen geplündert, Frauen weggeschleppt worden sein. Die Regierung Maderos ist anscheinend ohnmächtig. Das Staatsdepartement ist entschlossen, ein Kriegsschiff nach Veracruz zu entsenden.

Buenos Aires, 22. Jan. Dr. Carlos Salas geht in **Sondermission nach Deutschland und England**, um diesen Ländern den Dank für ihre Teilnahme an der Jahrhundertfeier Argentiniens auszusprechen.

Hof- und Personalnachrichten.

* **Zur Jahrhundertfeier der Befreiungskriege in der Provinz Ostpreußen haben der Kaiser und der Kronprinz ihre Teilnahme in Aussicht gestellt. Die Feier wird am 5. Februar d. J. in Königsberg i. Pr. begangen werden in Erinnerung an das damalige Zusammentreten der Stände der Provinz zu einem Landtage, der dem General York die erforderlichen Mittel und Mannschaften zur Verstärkung seiner Truppen bewilligte.**

* **Der Kaiser hat befohlen, daß die Offiziere der Marine und des Reichsmarineamtes für den verstorbenen Admiral v. Hollmann Trauer auf drei Tage anzulegen haben. An der Beerdigung nimmt Staatssekretär v. Tirpitz mit einer Offiziersabordnung teil.**

* **Der Sohn des Kaisers, Prinz Adalbert von Preußen, ist, nachdem er sich bereits unwohl fühlte, im Berliner Schloß an Masern und Lungenentzündung erkrankt. Das augenblickliche Befinden wird als günstig bezeichnet. Die Kaiserin hat die Pflege selbst übernommen. Prinz Adalbert steht bei der Marine als Kapitänleutnant.**

* **Die Nachricht von der Verlobung der Prinzessin von Sachsen-Weimar mit Herrn v. Bleichröder bezeichnet der Vater der Prinzessin, Prinz Wilhelm von Sachsen-Weimar, als unrichtig und jeder Begründung entbehrend.**

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

(117. Sitzung.) Rs. **Berlin**, 23. Jan.

Das ziemlich gut besetzte Haus setzt unter Anwesenheit des Landwirtschaftsministers Frhrn. v. Schorlemer die Beratung des

Landwirtschaftsetats

fort. Für eine vernünftige Aufteilung der Domänen zu Zwecken der inneren Kolonisation spricht der nationalliberale

---

Edith Bürkners Liebe.

Roman von Fr. Zehne.

10 (Nachdruck verboten)

„Das liegt doch nur an euch, Lady! Du bist übrigens wohl seit fast einem Jahr nicht bei uns gewesen?"

„So lange soll das schon her sein? Ich habe ja immer zu arbeiten, und ihr waret auch meistens verreist."

„Ja, allerdings, und diesmal mehr als sonst. Das Wetter war stets so verlockend! Herrliche Tage haben wir in Ponteresina verlebt — und dann erst in Ostende — ach, Ostende ist einzig!"

Und Martha erzählte mit vieler Wichtigkeit von ihrem dortigen Aufenthalt, und daß sie sich „beinahe" mit einem französischen Grafen hätte verloben können; aber es wäre erforderlich gewesen, sich taufen zu lassen, und ihren Glauben hätte sie doch nicht verleugnen wollen.

Thankmar und Edith wechselten einen Blick des Einverständnisses miteinander. Sie kannten beide Marthas Phantasie in solchen Sachen zur Genüge. Frau Bürkner aber nahm Marthas Worte augenscheinlich für bare Münze; sie sah bewundernd zu ihr hinüber und stellte eingehende Fragen, die auch bereitwilligst beantwortet wurden.

Wie von ungefähr blieben Marthas Blicke auf der Photographie Waldows haften, die sie schon lange im stillen aufs Korn genommen.

„Ah, sieh da, ist das nicht Herr Waldow — ich meine das Bild, das dort auf dem Klavier steht? Wie kommt ihr dazu?" fragte sie, überrascht tuend.

„Ich erzählte dir doch schon, daß Herr Waldow bei uns wohnt," entgegnete Edith.

„Ach ja, richtig — ich hatte es vergessen."

„Wir konnten das Zimmer gut entbehren, Marthchen, und es liegt auch so günstig zum Abvermieten, da es außerhalb unseres Vorsaales seinen besonderen Eingang hat. So stört uns das nicht, und wir merken gar nichts davon. Vor Herrn Waldow hat ein Bankbeamter dort gewohnt," erzählte Frau Bürkner, „und das Geld, das ich dafür einnehme, ist auch nicht zu verachten. Herr Waldow zahlt monatlich fünfundzwanzig Mark mit Kaffee; der andere bezahlte nur zweiundzwanzig Mark." — —

„Und seine Photographie dort hat er euch geschenkt?"

„Ja, Thankmar hat sie von ihm bekommen. Er ist manchmal abends bei uns — ein zu netter Mensch! — und wie herrlich er Violine spielt! Manchmal spielt Edith Klavier dazu; er lobt sie sehr; sie hätte viel musikalisches Gefühl, sagt er, und sie verstände sich ihm so gut anzupassen. Da wir nicht ins Konzert gehen können, weil es zu teuer ist, bietet uns das den schönsten Genuß. Die Abende, die er bei uns zubringt, sagt Waldow, seien seine schönsten Stunden. Nun es bald Winter wird, hat er viel mehr zu tun und wird wohl jetzt seltener kommen."

Mit Behagen sprach Frau Bürkner, dabei eifrig mit den Stricknadeln klappernd. Sie ahnte nicht, wie unangenehm, fast peinlich ihrer Tochter diese Schilderung war, die am allerletzten Martha zu hören brauchte. Zudem fühlte Edith die Augen ihrer Kusine lauernd auf sich gerichtet.

„Darf ich dir noch eine Tasse Tee anbieten, Martha?" fragte sie, um die Kusine abzulenken.

„Gern nehme ich noch eine an; so, danke."

Martha hielt aber am Thema Waldow fest; denn sie fragte:

„Herr Waldow muß doch aber sicherlich viel üben; stört euch, besonders Thankmar, das nicht?"

„Ich merke gar nichts davon," entgegnete dieser, „da ich mein kleines Zimmer drüben habe, und Mutter hört gern zu."

„Willst du dir das Bild mal ansehen, Marthchen?" fragte Frau Bürkner. „Edith kann es dir mal geben. Edith, zeig es doch Marthchen!"

Schweigend stand diese auf und nahm die Photographie vom Klavier. Sie reichte sie der Kusine. Ihre Hände zitterten dabei ein wenig.

Lange ruhten Marthas Augen auf dem Bilde, ehe sie es zurückgab.

„Ein hübscher Mensch," bemerkte sie dabei.

„Und lustig! Immer hat er den Kopf voller Schnurren! Man muß ihm gut sein, wenn man in seine freundlichen, blauen Augen sieht," sagte Frau Bürkner weiter.

„Ihr schwärmt hier ja alle für ihn," meinte Martha. „Du dann wohl auch, Edith?"

„Schwärmen nicht — aber er ist mir sehr sympathisch," entgegnete diese, ruhig dem Blick der Kusine standhaltend.

Martha sah nach der Uhr.

„Schon neun vorbei. Da muß ich bald gehen!"

„Wirst du abgeholt?"

„Nein, ich fahre mit der Straßenbahn; ich habe dann noch höchstens fünf Minuten zu gehen. Das Mädchen wartet gegen halb elf an der Ecke der Thornstraße auf mich. Und Thankmar hat dann wohl die Güte, mich nach der elektrischen Bahn zu begleiten — das heißt, wenn ich ihn von seinen Schularbeiten nicht zurückhalte."

Der Jüngling sprang auf und verneigte sich.

„Wird mir eine Ehre sein! Ich habe extra fleißig gearbeitet und auf den Nachmittagsbummel verzichtet, um mich heute abend ein Stündchen bei euch ausruhen zu können."

Während des ganzen Abends hatte Martha gehofft, Waldow zu sehen, weswegen sie eigentlich nur gekommen war. Und nun sollte diese Hoffnung unerfüllt bleiben — zu ärgerlich!

Aber sie sollte doch noch Glück haben.

Es hatte gerade halb zehn geschlagen, als es klingelte.

„Das kann niemand anders als Herr Waldow sein," sagte Frau Bürkner lebhaft. „Vater hat doch seinen Schlüssel, wer sollte um diese Zeit sonst zu uns kommen! Nun wirst du ihn auch noch kennen lernen, Marthchen!"

Sie war darüber erfreut; denn sie bemühte sich, mit ihren Verwandten gut zu stehen und ärgerte sich manchmal über die abfälligen Urteile ihrer Kinder.

„Wer weiß, wo ihr Hildebrandts noch mal brauchen könnt; man muß sich mit niemandem unnötigerweise verfeinden," pflegte sie zu sagen, und sie war immer sehr um die verwöhnte Nichte herum, zum stillen Aerger ihrer Kinder.

„So spät kommt Herr Waldow noch zu euch?" fragte Martha, sich gleichgültig stellend, obwohl ihr das Herz bei dem Gedanken klopfte, den heimlich angeschwärmten Mann im nächsten Augenblick zu sehen.

Sie lauschte auf seine Stimme; er sprach auf dem Vorsaal mit Thankmar, der ihm geöffnet hatte.

Fortsetzung folgt.

Abg. Wamhoff. Er ist gegen weitere Öffnung der Grenzen für ausländisches Fleisch und Vieh.

Außerhalb der Tagesordnung wird dann ein schleuniger Antrag Underberg (Z.) angenommen, der genehmigt, daß das gegen den Antragsteller bei der Staatsanwaltschaft zu Cleve anhängige Strafverfahren wegen Meineids seinen Fortgang nehme.

Dann findet ein Schlußantrag Annahme, und das Haus beginnt die Spezialberatung des Landwirtschaftsetats. Eine Resolution der Budgetkommission wird angenommen, die Mittel für den landwirtschaftlichen Unterricht von 1914 ab zu erhöhen. Auf eine Klage des Abg. Dr. Heß (Z.) über Benachteiligung des Westens gegenüber dem Osten bei den Schulzuschüssen antwortet der Landwirtschaftsminister, die Klage sei ungerechtfertigt.

Bei dem Kapitel „Tierärztliche Hochschulen" werden mancherlei Einzelwünsche laut, denen gegenüber die Regierung wohlwollende Erwägung zusagt. Ebenso geschieht das bei den von Abgeordneten mehrerer Parteien lautwerdenden Beschwerden über Mängel im Molkerei- und Tierzuchtwesen. Der von sozialistischer Seite interpellierte Landwirtschaftsminister erklärt, die Gesuche der Stadt Berlin um Verlängerung der Frist für die Einfuhr von Fleisch würden mit der nötigen Aufmerksamkeit behandelt.

Das Haus vertagt sich nunmehr auf Freitag.

Deutscher Reichstag.

(96. Sitzung.) CB. Berlin, 23. Jan.

Gestern waren mehr als ein halbes Hundert Resolutionen zur Abstimmung gebracht worden. Einige hatte man dabei vergessen; sie wurden heute erledigt. Danach wünscht der Reichstag, daß die Bundesratsverordnungen für die Arbeiter in Glashütten und die Ziegeleiarbeiter erweitert werden. Ferner wurde eine Denkschrift über die wirtschaftlichen, gesundheitlichen und sittlichen Wirkungen der Arbeiterschutz- und Arbeiterversicherungs-Gesetzgebung gefordert. Es folgt Weiterberatung über den

Etat des Reichsamts des Innern.

Für Unterstützung der Familien von Reservisten sind 3 909 000 Mark angesetzt, 297 000 Mark mehr als im Jahr zuvor.

Abg. **Rauch** (Soz.) begründet eine Resolution, die eine allgemeine Erhöhung der Unterstützungen fordert. Den Berechnungen solle man nicht den ortsüblichen Tagelohn, sondern den wirklichen Arbeitsverdienst zugrunde legen.

Ministerialdirektor Dr. **Lewald**: Die für diesen Zweck ausgeworfenen Summen sind in den letzten Jahren regelmäßig um 300 000 bis 400 000 Mark gestiegen, jetzt bis auf fast 4 Millionen. Wird die Armee vermehrt, so geht diese Steigerung noch rascher vor sich. Eine allgemeine Erhöhung würde ernste finanzielle Konsequenzen haben.

Abg. **Erzberger** (Z.): Wir sind für den Antrag. Die erforderlichen Mittel sind vorhanden. Wir haben einen Überschuß von 100 Millionen. Wenn neue Forderungen gestellt werden, so führen wir die Besitzsteuer ein.

Die Abg. **Koch** (Vp.), **Behrens** (Wirtsch. Vgg.) und **Brühne** (Soz.) treten ebenfalls für den Antrag ein. Nach weiteren Bemerkungen des Abg. Schulenburg (natl.) und Ministerialdirektor Lewald wird die Resolution angenommen.

Abg. **Behrens** (Wirtsch. Vgg.) bedauert, daß für die Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche so wenig geschieht.

Staatssekretär Dr. **Delbrück**: Die Forschungen zur Feststellung des Erregers der Maul- und Klauenseuche werden von uns unterstützt.

Eine Resolution Graf Posadowsky (b. k. Fr.), die im nächsten Etat eine Erhöhung des Beitrags für den Verband deutscher Arbeitsnachweise fordert, wird angenommen.

Abg. **Schulz-Erfurt** (Soz.) beantragt die Umwandlung der Reichsschulkommission in ein selbständiges Reichsamt für das Schul- und Bildungswesen.

Abg. **Kuckhoff** (Z.): Diese Fragen der Schulunterhaltung und des konfessionellen Religionsunterrichts wollen wir den Bundesstaaten überlassen. Die Aufhebung des Einjährigenprivilegs wünschen wir nicht.

Abg. **Kerschensteiner** (Vp.): Die Schule hat die Aufgabe, die Kulturbilder der Vergangenheit der Gegenwart zu übertragen.

Um 6½ Uhr wird die Debatte abgebrochen, um 8 Uhr findet eine Abendsitzung statt.

Der letzte Akt.

Ein türkisches Elsaß — Österreich rüstet ab.

Das blutige Drama auf dem Balkan geht nun mit schnellen Schritten seinem Ende entgegen. Die Türkei hat so ziemlich in allem nachgeben müssen, als Rußland mit brutaler Faust auf den Tisch schlug und Schluß machte. Die Nationalversammlung konnte sich dem nicht verschließen und erklärte sich einstimmig mit den Maßnahmen der Pforte einverstanden. Diese Versammlung — etwa 60 Personen — tagte unter dem Vorsitz des Großwesirs in dem berühmten Palast Dolma Bagtsche unmittelbar unter den Geschützen der fremden Kriegsschiffe. Es herrschte eine sehr gedrückte Stimmung unter den Erschienenen. Die Jungtürken waren fern geblieben. Sie wurden aber, wie die Dinge nun einmal liegen, auch



kaum einen anderen Beschluß haben durchdrücken können. Heer und Flotte geschlagen und demoralisiert, kein Geld in den Kassen, die Note der Mächte und das Säbelrasseln Rußlands — da war eben nichts mehr zu machen.

Auch im Volke wie in den Blättern Konstantinopels findet man nur tiefste Niedergeschlagenheit. „Uns ist es gegangen wie den Franzosen 1870 mit Elsaß!" So heißt es allenthalben und man vertröstet sich gegenseitig auf die Zukunft, die das Verlorene wieder einbringen soll. Wenn es ja nun auch lange nicht dasselbe ist wie mit dem uns geraubten Elsaß, so war doch vorauszusehen, daß die von den Mächten der „Balkanerwerbsgenossenschaft" bedingungslos gewährte Unterstützung alsbald Revanche-Ideen in der Türkei auslösen mußten. Ein Umstand, der in späteren Jahren bei einem Erwachen des türkischen Nationalgefühls leicht zu neuen Verwicklungen führen kann. Was man im übrigen der Türkei an Land abzunehmen entschlossen ist, finden unsere Leser auf der beigefügten Karte.

Erfreulich ist, daß durch den bevorstehenden Friedensschluß sowie auch durch die Regelung der albanischen Frage eine merkliche Entspannung zwischen den feindlichen Brüdern Österreich und Rußland eingetreten ist. Der ungarische Kriegsminister konnte daher die Entlassung eines Teiles der einberufenen Reservisten verfügen.

Revolution in Konstantinopel.

Konstantinopel, 23. Jan. Der Frankfurter Zeitung wird von ihrem Konstantinopeler Vertreter gemeldet: Das revolutionäre Komitee der Jungtürken hat die Hohe Pforte besetzt, um die Fortführung des Krieges zu erzwingen. Die bisherige Regierung wurde abgesetzt.

Konstantinopel, 23. Jan. Um ½4 Uhr drang Euver Bei mit 300 Mann in die Pforte ein und verlangte den Rücktritt des Kabinetts. Wie das Reutersche Büro meldet, ist das Kabinett zurückgetreten. Mahmud Schefket wird Großwesir. Talaat übernimmt das Ministerium des Innern. Talaat erklärte, sie wollen die nationale Ehre retten oder untergehen und Adrianopel unbedingt behalten.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 24. Januar 1913.

1586 Maler Lukas Cranach der Jüngere in Weimar gest. — 1759 Schottischer Dichter Robert Burns in der Grafschaft Ayr geb. — 1832 General und Kriegsminister Paul Bronsart v. Schellendorf in Danzig geb. — 1855 Historiker Eduard Meyer in Hamburg geb.

□ **Für und wider die Leihbibliotheken.** Trotz aller Wanderbibliotheken, trotz aller Vereine, die gute Bücher ins Volk tragen, gibt es noch Tausende und aber Tausende Städtchen und Dörfer, die ihrer Bevölkerung geistige Speise nicht unentgeltlich abgeben können. An die Stadtverwaltungen stellt zumal die öffentliche Hygiene so hohe Anforderungen, daß eben das Geld für Bücher fehlt. Darum werden die Leihbibliotheken noch für lange Zeit ihre Existenzberechtigung haben. Es sind viele und schwerwiegende Gründe gegen sie vorgebracht worden. Sie verschleppten Krankheiten, weil sie ihr Büchermaterial nicht desinfizieren könnten. Aus der Krankenstube wandert das Buch zu den Gesunden. Und man darf es offen sagen: ein viel verlangtes Buch sieht nach einem Jahr bös aus. Es gibt zu viele Leute noch, die zum Buche ohne die nötige Sorgfalt kommen. Das Buch ist ein Heiligtum, und nur saubere Hände sollten es berühren dürfen. Aber neben diesen Gründen ist es immer die Besorgnis der Buchhändler, daß die Leihbibliotheken ihnen Abbruch täten, die gegen diese Einrichtung ins Feld geführt wird. Ist diese Besorgnis berechtigt? Wir glauben nicht. Einmal müssen auch die Bibliotheken Bücher kaufen. Und es bleibt noch die Frage, ob von bestimmten Werken, welche die Bibliothek anschafft, jemals sonst ein Exemplar in die Stadt käme. Dann aber: die Bibliothek wirkt wie eine Mustersammlung. Man probiert und genießt. Aber dabei bleibt es nicht. Wer ein Werk gefunden, dessen Klang mit seiner Seele harmonisch sich eint, wird dieses Buch besitzen wollen, das geliehene Buch ist ein Anreiz zum Kaufe. Wären nur überall gute und ausgiebig benutzte Leihbibliotheken, es stünde besser um unsere Buchhändler. Und die 50 Millionen, die jetzt der Schundliteratur anheimfallen, würden edleren Zwecken dienen.

—* Am Samstag den 25. Januar nachmittags 4 Uhr findet in der Erholung zu Lüdenscheid eine Hauptversammlung des Bundes der Landwirte statt.

—* Hufeisen aus Aluminium. Um dem Pferde das Laufen zu erleichtern und dessen Schnelligkeit zu erhöhen, war man schon längst bestrebt, die schweren Hufeisen durch soche aus leichterem Metall zu ersetzen. In neuester Zeit wird nun eine Aluminiumlegierung hergestellt, die den Ansprüchen bezüglich Leichtigkeit, Festigkeit und Billigkeit entspricht. Die Legieruug besteht aus 30 Teilen Aluminium, einem Teil Kanonenbronze und einem Teil Weißmetall.

+ **Halver,** 24. Jan. Die Eheleute Ernst Gerhards und Frau, Emma geb. Bühne feiern am heutigen Tage das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Wir gratulieren!

+ **Halver,** 23. Jan. Als ein Zeichen der stetigen Weiterentwicklung der hiesigen Kleineisenindustrie kann die Errichtung je einer neuen Fallhammeranlage in den Fabrikbetrieben der Firmen Heinrich Jung & Cie. und Rud. Piepenstock & Cie. hier angesehen werden. — Pläne und Erläuterungsberichte über diese Anlagen liegen im hiesigen Amtshause zu Jedermanns Einsicht auf.

Brügge, 23. Jan. Der hiesige Bürgerverein begeht am Dienstag den 28. d. Mts. seine Kaisergeburtstagsfeier im Lokale des Herrn Niggeloh. Nachmittags 5 Uhr finden Lichtbildervorführungen für Kinder statt, abends 8 Uhr kinomatogr. Vorführungen für Erwachsene. Letztere Darbietungen werden ausgeführt vom Wanderkino der Gesellschaft zur Verbreitung der Volksbildung, Berlin. Der Gesangverein „Philomele"-Brügge wirkt mit.

+ **Kierspe-Bhf.,** 23. Jan. Wie alljährlich, so feiert auch in diesem Jahre wieder der hiesige Wehrverein sein diesjähriges Kaisersgeburtstagsfest. Die Feier findet Samstag, den 25. Januar im Bahnhofs-Hotel Cramer hierselbst statt und beginnt um ½8 Uhr. Der Verein hat für diesen Abend den Theater-Verein „Germania" zu Schnörrenbach gewonnen zum Zwecke theatr. Vorführungen. Zur Aufführung kommen zwei Stücke: „Frisch auf, mein Volk! Die Flammenzeichen rauchen", (Patriotisches Schauspiel in zwei Aufzügen von Karl Robert Schmidt) und „Das Volk steht auf!" (Fünf lebende Bilder aus der Zeit der Befreiungskriege von Rob. Schmidt.) Das Schauspiel ist eine typische Darstellung der Zustände im Volke beim Ausbruch jener wunderbaren Zeit der Befreiungskriege. Die fortwährende Steigerung der Handlung bis zum Schluß, fein ausgezeichnete Charaktere, rasch und sicher treibende Handlung (Auftreten der Lützower und die Verherrlichung der Heldengestalt Körners) zeichnen das Stück aus. — Die fünf lebenden Bilder führen uns in ihren einzelnen Teilen die ganze Zeit der Befreiung in Bildern vor Augen. Jedem Patrioten, jedem Freunde des Frohseins kann es empfohlen werden, an der Feier teilzunehmen.

Kierspe, 23. Jan. Die Personenposten von Kierspe-Bahnhof nach Kierspe-Dorf und zurück haben fortan folgenden veränderten Gang: ab Bahnhof 7,15 und 9,30 Uhr morgens; 12,55 und 5,40 Uhr nachmittags und 8,30 Uhr abends. Zurück ab Kierspe-Dorf: 6,15 und 8,45 Uhr morgens; 12,10 und 4,10 Uhr nachmittags und 7,45 Uhr abends. Die Posten 5,40 Uhr nachmittags und 8,30 Uhr abends ab Bahnhof, sowie 4,10 Uhr nachmittags und 7,45 Uhr abends ab Dorf fallen an Sonn- und gesetzlichen Feiertagen aus.

Altena, 23. Jan. Auf dem Werke Linscheid sollte heute morgen eine schwere eiserne Walze auf einen Fabrikförderwagen verladen werden. Wahrscheinlich infolge eines Bruches rollte plötzlich die Walze vom Wagen und begrub den 25jährigen Arbeiter Schäfer unter sich. Der Mann war sofort tot.

W **Hagen**, 23. Jan. (Schwurgericht.) Zum vierten Male in dieser Schwurgerichtsperiode handelte es sich in der heutigen Sitzung um Vergehen im Amte, dessen sich der Amtssekretär Wilhelm Schindler von Lüdenscheid schuldig gemacht haben soll. Der Angeklagte leugnete mit aller Entschiedenheit, irgend eine strafbare Handlung begangen zu haben und schadete sich durch seine Verteidigungstaktik, wie durch sein unsympatisches Auftreten vor Gericht gar sehr. Er war auf dem Amte in Lüdenscheid über 25 Jahre beschäftigt und hatte unter dem verstorbenen Amtmann Opterbeck eine Vertrauensstellung erreicht, wie er selbst zu betonen Veranlassung nahm. Er ist beschuldigt, in den Jahren von 1906—1911 fortgesetzt Gelder, die er in amtlicher Eigenschaft empfangen unterschlagen und in Bezug auf diese Gelder die zur Kontrolle dienenden Bücher unrichtig geführt zu haben. Er hat wiederholt Gelder, Beträge bis zu 400 Mk. die er in amtlicher Eigenschaft empfangen und über die er persönlich quittiert hatte, für sich behalten. Als die Sachen nach dem Tode des Amtmanns herauskamen, erklärte der Angeklagte, daß es sich nur um Bummeleien und Nachlässigkeiten handeln könne, wie solche wohl mit Rücksicht auf seine Ueberlastung mit Arbeit vorkämen. Zunächst wollte er von den Sachen überhaupt nichts wissen, erst als ihm von Fall zu Fall die Quittungen mit seiner Unterschrift vorgelegt wurden, mußte er zugeben, der Empfänger der Gelder gewesen zu sein, indeß liege keine Unterschlagung vor. Um dies glaubhaft zu machen, hat er jedesmal ein eigenartiges Mittel angewendet. Sobald er sah, daß nur er allein in den Verdacht kommen könne, erklärte er, er habe das Geld in seiner Privatbehausung in einem Schranke eingeschlossen, weil ihm die Aufbewahrung auf dem Amte zu unsicher erschiene; er ging dann auch angeblich nach Hause und brachte das fehlende Geld herbei, in einem Falle sogar 919 Mk., in einem anderen Falle über 500 Mk. Der Angeklagte will sogar angeblich dem Amte gehörige Geldsummen bis zu 1¾ Jahren in seiner Wohnung „aufbewahrt" haben. Das erscheint um so verwunderlicher, als auf dem Amte Geldschränke und andere Sicherheitsbehältnisse in genügender Zahl vorhanden waren und diese gegen Diebesgelüste jedenfalls sicherer waren als Kommode und Kleiderschrank des Angeklagten. Die Anklage nimmt an, daß Sch. die Gelder auch gar nicht aus seiner Wohnung herbeibrachte, sondern selbe, wenn es ihm auf den Nägeln brannte, sich rasch anderweitig besorgte. Sehr abstoßend wirkte die Verteidigung des Angeklagten in der Beziehung, daß er den verstorbenen Amtmann dahin verdächtigte, als ob dieser ihm die Aufbewahrung der Gelder in der Wohnung und andere Unregelmäßigkeiten erlaubt habe. Obschon der jetzige Amtmann durchaus schonend mit dem Angeklagten verfahren ist, trat dieser gegen seinen früheren Vorgesetzten in der heutigen Verhandlung in sehr unpassender und geradezu haßerfüllter Weise auf. Im ganzen ist das Amt noch um 1050 Mk. geschädigt, da der Angeklagte die übrigen Beträge nach und nach ersetzt hat. Nach dem ärztlichen Gutachten ist der Angeklagte ein sehr kranker und nervöser Mensch, sodaß er immerhin ein gewisses Mitleid verdient. Die Geschworenen bejahten dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft gemäß die Schuldfrage und die der mildernden Umstände, worauf der Angeklagte zu 1 Jahr 6 Monate Gefängnis verurteilt, sowie ihm auch die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren aberkannt wurden. Das Gericht beschloß auch die sofortige Verhaftung des Angeklagten.

Burg, 22. Jan. Zum Zwecke der vollständigen Wiederherstellung von Schloß Burg an der Wupper, insbesondere zum Wiederaufbau des Bollwerks mit dem Batterieturm, ist dem Kreise Lennep vom Könige das Enteignungsrecht für die hierfür in Frage kommenden Grundstücke in der Umgebung des Schlosses verliehen worden.

Ohligs, 22. Jan. Wie gemeldet, war gegen einen Professor an einem Gymnasium in Düsseldorf eine Untersuchung eingeleitet worden, weil er annonyme Schmähbriefe an eine hier wohnende Dame, mit der er eine Zeit lang verlobt war, geschrieben hatte. Wie nunmehr aus Zürich gemeldet wird, hat sich der Herr heute dort erschossen.

Köln, 22. Jan. Große bauliche Veränderungen stehen am Kölner Dom bevor, und zwar handelt es sich in erster Linie um den Bau eines großen Kapitalsaales neben dem Südportal in den Gartenanlagen. Dieser Kapitalsaal wird auch die viel zu engen Schatzkammern des Domes aufnehmen. Es werden zurzeit noch andere Fragen erörtert, die eine weitere Bebauung der Umgebung des Domes vorsehen, im Gegensatz zu den früheren Bestrebungen, den Dom möglichst freizuhalten. Man hofft durch kunstvolle Umbauten einen wertvollen Maßstab für die Größe und Schönheit des Domes zu erhalten. Diese Pläne sind noch nicht abgeschlossen, sie unterliegen vielmehr noch den Fachleuten zur Begutachtung.

Düsseldorf, 22. Jan. Auf dem Rangierbahnhof Düsseldorf-Derendorf verunglückte der Rangierer Hermann Hanklau im Dienste tödlich. Als man seiner Frau die Nachricht überbrachte, wurde sie wahnsinnig und mußte in eine Irrenanstalt gebracht werden.

Duisburg, 21. Jan. Einen grausigen Fund machten gestern nachmittag Ziegelarbeiter der Ziegelei Höing und Berger auf einer Wiese an der genannten Ziegelei in Kaßlerfeld. Beim Abziegeln stießen sie in einer Tiefe von etwa 1,10 bis 1,20 Meter auf ein menschliches Skelett, das dort anscheinend schon eine Reihe von Jahren im Lehmboden gelegen hatte. Der Boden war an jener Stelle bis zur Erdoberfläche locker, sodaß es außer Zweifel steht, daß eine Leiche hier verscharrt worden ist. Heute wird das Skelett photographiert werden. Die Ausgrabungen sollen fortgesetzt werden.

Duisburg, 23. Jan. Der Unsitte, bei brennender Kerze im Bett zu lesen, ist hier die 17jährige Dienstmagd

Klaca Küppers zum Opfer gefallen. Das Mädchen, das bei dem Landwirt Kolkmann hier in Stellung war, hatte die Kerze auf die Matratze gestellt und sich mit den Kleidern aufs Oberbett gelegt und gelesen; hierbei war es eingeschlafen. Plötzlich erwachte die Unvorsichtige, lichterloh brennend. Sie eilte laut schreiend in die benachbarte Kammer eines andern Mädchens, dem es gelang, die Flammen durch übergießen mit Wasser zu löschen. Der schwer Verwundeten mußten die Kleider vom Leibe geschnitten werden. In vergangener Nacht erlag sie den Verletzungen.

Nah und Fern.

o **Jubiläumsbriefmarken zum Regierungsjubiläum Kaiser Wilhelms.** Von der Reichs-Postverwaltung werden im Frühjahr zum 25jährigen Regierungsjubiläum des Deutschen Kaisers Jubiläumsmarken zur Ausgabe gelangen. An Stelle der Abbildung der Germania wird die Marke das Kopfbild des Kaisers in mehrfarbigem Druck zeigen. Die Entwürfe werden demnächst dem Kaiser zur Genehmigung vorgelegt. Die Marken sollen nur in beschränkter Zahl ausgegeben werden.

o **Kaiserliches Geschenk für ein Kreishaus.** Kaiser Wilhelm hat dem Kreisausschuß des Kreises Demmin für den großen Sitzungssaal des Kreishauses sein Bild zum Geschenk gemacht. Dasselbe stellt den Kaiser in der Uniform der Pasewalker Kürassiere in Helm und Mantel in lebensgroßem Kniestück dar, ist in Öl von Professor Hermann Sandkuhl gemalt, mit goldenem Rahmen und trägt die eigenhändige Unterschrift des Kaisers.

o **Renntierpost zum Brocken.** Nachdem vor einigen Jahren im Harz eine Anzahl Mufflons ausgesetzt wurden, die sich ganz vortrefflich eingelebt und vermehrt haben, sind jetzt auch Renntiere nach dem Harz gekommen. Allerdings handelt es sich nicht um größere Rudel, sondern nur um ein Paar Renntiere, die als Zugtiere für die Post- und Paketbeförderung zwischen Schierke und dem Brocken Verwendung finden und im Brockenhotel eingestellt worden sind. Zum Einfahren der Tiere sind ein Norweger und ein Lappländer für mehrere Monate nach Deutschland herübergekommen.

o **Schaf- und Ziegenzucht in Berlin.** Die Ausübung rein ländlicher Betätigung ist auch in der Riesenstadt Berlin nicht so selten, wie man annehmen wird. Aus der letzten dortigen Viehzählung vom Dezember vorigen Jahres ersieht man, daß selbst Schaf-, Ziegen- und Bienenzucht in Berlin betrieben wird. Es wurden insgesamt 39 Schafe gezählt. Es handelt sich hierbei um Tiere, die in Privatwirtschaften gehalten, fett gemacht und geschlachtet werden. Die Ziegenzucht kommt noch häufiger vor, wurden doch nicht weniger als 559 Ziegen gezählt. Auch der Bienenzucht wird gehuldigt, die Zahl der Bienenstöcke betrug Ende 1912 insgesamt 115.

o **Mit drei Kindern in den Tod.** In Neukölln vergiftete die 36jährige Frau Elise Fabian sich und ihre drei Kinder mit Gas. Die mit dem Sauerstoffapparat alarmierte Feuerwehr nahm, unterstützt von zwei Ärzten, sofort Wiederbelebungsversuche vor. Bei allen vier Personen zeigten sich diese Versuche bald als zwecklos, da der Tod bereits eingetreten war. Die Ursache der furchtbaren Tat soll in Ehestreitigkeiten zu suchen sein. Der Ehemann brach beim Anblick seiner toten Familie völlig zusammen.

o **Diebstahl des Mainzer Kaiserbechers.** In das städtische Altertumsmuseum, das sich im kurfürstlichen Schlosse in Mainz befindet, wurde ein Einbruch verübt. Die Diebe entwendeten den Pokal, aus dem der Kaiser bei seinem ersten Einzuge in Mainz am 20. August 1898 nach der Truppenschau auf dem Großen Sand den Ehrentrunk entgegengenommen hat. Der Pokal ist eine Stiftung einer Mainzer Firma und hat vor allem durch seine kunstvolle Arbeit einen Wert von 6000 bis 7000 Mark.

o **Muttermord in religiösem Wahnsinn.** In Weidach bei Echterdingen in Württemberg hat der Landwirt Bohl seine 62jährige kränkliche Mutter ermordet, indem er ihr die Kehle durchschnitt. B. galt als arbeitsamer, rechtschaffener Mensch, auch hatte man nie von Streit zwischen ihm und seiner Mutter gehört. In letzter Zeit besuchte er sehr oft die Kirche und schloß sich auch einer Sekte an; seitdem sprach er fast immer nur von religiösen Dingen. In letzten Tagen zeigte er Spuren geistiger Umnachtung, und in einem solchen Anfall vollbrachte er die Tat. Bohl wurde verhaftet. Auf sämtliche an ihn gestellten Fragen antwortet er in religiösem Sinne und betet ununterbrochen. Seiner Tat ist er sich nicht bewußt. Die grausige Tat dürfte daher ungesühnt bleiben.

o **16 Bergleute verschüttet.** Im Kalibergwerk Wendland in Wustrow bei Salzwedel wurde durch Abstürzen der Gefriermasse ein Bergmann getötet und fünfzehn andere erlitten schwere, zum Teil auch tödliche Verletzungen. Bei dem Niederteufen des Schachtes, besonders in feuchtem Erdreich, wendet man heute ein Gefrierverfahren an, um das Erdreich um den Schachteingang während der ersten Arbeiten festzumachen. Hat der Schacht dann eine gewisse Tiefe erreicht, so wird eine Beton- oder Holzverschalung angebracht und man läßt dann das gefrorene Erdreich auftauen.

o **Vier Geschwister bei einem Stubenbrand umgekommen.** In Zanow in Pommern ließ die Witwe Schmidt, Mutter von vier Kindern im Alter von zwei bis fünf Jahren, bei ihrem gewohnten Gange zur Arbeitsstelle die brennende Petroleumlampe auf dem Tisch stehen. Auf noch unaufgeklärte Weise ist die Lampe umgefallen. Betten gerieten in Brand und das kleinste Kind kam in den Flammen um. Von dem sich entwickelnden starken Rauch sind dann auch die anderen drei Kinder erstickt.

⊙ **Eine Mekka-Pilgerkarawane fortgeschwemmt.** Eine Karawane mohammedanischer Pilger aus Indien wurde um Mitternacht bei Elhambra auf dem Wege zwischen Medina und Jameo durch das plötzliche Anschwellen eines Gebirgsbaches überrascht. Die ganze Karawane wurde hinweggeschwemmt. **350 Menschen sind ertrunken.** 50 Pilger konnten gerettet werden.

o **Dankbarkeit.** Ein Arbeiter einer Zeche in Oberhausen erhielt bei der letzten Lohnzahlung eine Geldrolle ausgehändigt, die nach der Aufschrift „eine Mark in Zweipfennigstücken" enthalten sollte. Wie aber erstaunte er, als ihm beim Öffnen blanke Zwanzigmarkstücke — ihrer fünfzig — entgegenleuchteten. Der ehrliche Mann begab sich sofort zur Kasse zurück, um den Irrtum zu berichtigen. Der Beamte bedankte sich und händigte dem Arbeiter zum Lohne für seine Ehrlichkeit fünf deutsche Reichspfennige ein.

⊙ **Vermählung der reichsten Braut der Welt.** In Newyork fand im engsten Familienkreise und in aller Einfachheit die Vermählung der Miß Helen Gould, die man die reichste Braut der Welt nannte, mit dem amerikanischen Eisenbahnmagnaten J. Shepard statt. Aus Anlaß dieser Vermählung wurde beschlossen, tausend armen Familien ein Essen zu geben, dem nachher ein von ersten Künstlern ausgeführtes Konzert folgen soll. Die junge Frau ist in Newyork durch ihre Wohltätigkeit ungemein beliebt.

⊙ **43 Opfer des Unglücks der „Veronese".** Der an der portugiesischen Küste bei Leixoes gestrandete Dampfer „Veronese" ist jetzt vollständig aufgegeben worden. Die Gesamtzahl der Ertrunkenen und Vermißten beträgt 43, außerdem befinden sich 16 Passagiere schwerverletzt im Krankenhause zu Oporto. Der Kapitän und die Offiziere haben den Dampfer jetzt verlassen.

o **Die Parsifal-Petition vom Deutschen Kronprinzen unterschrieben.** Die Petition um eine gesetzliche Verlängerung der Schutzfrist für Richard Wagners „Parsifal" ist nun beim Reichstage eingegangen. Sie trägt als erste Unterschrift die des Deutschen Kronprinzen. Der zweite Name ist der der Kronprinzessin, und dann folgen die übrigen Prinzen des Kaiserhauses; auch Prinz August Wilhelm hat unterzeichnet.

⊙ **Ein sechsjähriger Junge mit Schnurrbart.** Der Kreisarzt Dr. Sarkany hat in einer Gemeinde des ungarischen Komitats Nagy-Szalonta einen sechsjährigen Knaben, den Sohn armer Landleute, entdeckt, der trotz seines jugendlichen Alters bereits einen stattlichen Schnurrbart hat. Der Arzt hat die medizinischen Kreise auf dieses Wunder aufmerksam gemacht.

⊙ **Das verlassene Schiff.** Schiffer aus Ostende fanden auf offener See den verlassenen schwedischen Dreimaster „Siwah". Die Maste des Schiffes waren gebrochen, und die Rettungsboote fehlten, aber sonst war das Fahrzeug, das eine bedeutende, meist aus Nutzhölzern bestehende Ladung an Bord trug, in ausgezeichnetem Zustand Man begreift um so weniger das Verlassen des Schiffes, als es einen Wert von etwa 400 000 Frank darstellt, von dem nun ein Drittel, dem Seemannsgebrauch gemäß, den Findern zufällt. Es heißt in einer neuen Meldung, daß Kapitän und Besatzung des „Siwah" vom deutschen Dampfer „Bonn" an Bord genommen und nach Antwerpen gebracht wurden.

⊙ **Von Geiern entführt.** Auf Sardinien packte der 18jährige Hirt Collina, als an einem der Vorberge des Gennargentu seine Herde weidete, zwei große Geier an den Beinen an in der Annahme, daß die Vögel nach der Einnahme ihrer üblichen Riesenmahlzeit ihre Kräfte nicht voll entfalten könnten. Die so plötzlich in ihrem Verdauungsgeschäft gestörten Geier begannen auf den unklugen Hirten mit den Schnäbeln loszuhacken und in die Höhe zu steigen, indem sie den laut schreienden Burschen mit sich forttrugen. Zu seinem Glück waren die Vögel aber bald so erschöpft, daß sie sich wieder niederlassen mußten. Inzwischen war ein anderer Hirt, der der Szene beigewohnt hatte, herbeigekommen, um dem Genossen, den die Geier wieder mit den Schnäbeln zu bearbeiten begannen, zu retten: zwei gut geführte Messerstiche machten dem Leben der beiden Raubvögel ein Ende.

Das Büfett für die französische Präsidentenwahl. Die bevorstehende Präsidentenwahl in Frankreich erfordert allerlei Vorkehrungen. Unter anderem hat man jetzt in der Erwartung, daß die Wahl vielleicht nicht so glatt vonstatten geht, für ein gut besetztes kaltes Büfett gesorgt, damit die Kongreßmitglieder nicht verhungern oder verdursten. Es wurden zu dem Zweck beschafft 200 Kilo Kalbfleisch und Schinken, mehrere hundert Kilo Brot und über 100 000 Flaschen Getränke. In zwei Riesenkesseln wird tagsüber Bouillon gekocht werden. Für den Kongreßpräsidenten Dubost ist für den Fall, daß der erste Wahltag kein Ergebnis bringen sollte, im Versailler Palast ein Schlafzimmer eingerichtet worden. Der Bischof von Versailles hat aus Anlaß des Kongresses, der auf einen Freitag fällt, eine Fastenlizenz für Versailles und seine Diözese erlassen.

Papierkorbschätze. Die Bankfirma Townsend, Whelen u. Co. in Philadelphia hatte sich entschlossen, gelegentlich des Umzuges in ein neues Geschäftslokal den umfangreichen Vorrat an alten vergilbten Briefen, der sich im Laufe von 40 Jahren angehäuft hatte, zu entäußern, und die Hemingway-Gesellschaft hatte den Posten in Bausch und Bogen für 300 Mark zum Einstampfen erworben. Vorher aber ließ der Direktor Hemingway alle auf den alten Briefen befindlichen Postmarken ablösen. Diese aus dem Papierkorb geretteten Briefmarken repräsentieren nach der gutachtlichen Schätzung des Präsidenten des Philadelphia-Briefmarkenklubs einen Wert von 350 000 Mark.

Ein Theater für Kinder. Die Vanderbilts haben in Newyork ein Theater für Kinder eingerichtet. Nur für Kinder, denn Erwachsene werden nur in Begleitung von Kindern zugelassen. Die Vorstellungen beginnen eine halbe Stunde nach Schulschluß um 1¾4 Uhr nachmittags. Die Eintrittspreise sind nicht gerade sehr niedrig, denn der billigste Sitz kostet einen, der teuerste zwei Dollars. Märchen- und Abenteuerstücke werden den Spielplan beherrschen.

Aus dem Gerichtssaal.

§ **Verurteilung eines Knabenmörders.** Der der Ermordung eines 5jährigen Söhnchens des Landwirts Grosse-Eggebrecht in Borbeck angeklagte Viehwärter Ruppert wurde vom Schwurgericht in Essen (Ruhr) zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt. Der Staatsanwalt hatte fünfzehn Jahre Zuchthaus beantragt.

§ **Verlorener Prozeß des Staatssekretärs des deutschen Reichskolonialamts.** Die Klage, die der Landesfiskus von Deutsch-Südwestafrika, vertreten durch den Staatssekretär des deutschen Reichskolonialamts, gegen die verwitwete Frau Klara H. in Berlin erhoben hat auf Ersatz von 300 000 Mark für die von ihrem Ehemann in Südwestafrika in der Nähe von Lüderitzbucht aufgelesenen Diamanten, beschäftigte jetzt das Reichsgericht. Der glückliche Finder war ein Angestellter einer Bergbaugesellschaft im Pomonagebiet, die dort das Schürfrecht erwerben wollte. Wenn an stürmischen Tagen die Sandbewegungen Diamanten freilegten, sammelte er diese für sich auf. Der Fiskus war mit seiner Klage bereits in zwei Instanzen abgewiesen worden. Das Reichsgericht bestätigte jetzt das Urteil des Kammergerichts, das seinerzeit zur Begründung seines Urteils u. a. ausführte: Der Ersatzanspruch des Fiskus kann nicht auf § 826 BGB. (Verstoß gegen die guten Sitten) gegründet werden, weil die gefundenen Diamanten nicht im Eigentum des Fiskus standen, sondern eine herrenlose Sache waren. Durch die Wegnahme der Diamanten ist deshalb nicht der Kläger geschädigt worden, sondern nur die, denen das Okkupationsrecht zustand.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Absturz zweier deutscher Fliegeroffiziere.

Magdeburg, 23. Jan. Bei kriegsmäßigen Flugmanövern in der Nähe von Magdeburg war heute vormittag der Leutnant v. Scheele mit Leutnant Schlegel als Passagier mit einem Doppeldecker zu einem Flug aufgestiegen. Aus noch unaufgeklärter Ursache stürzte der Apparat aus etwa 20 Meter Höhe ab und zerbrach fast vollständig. Leutnant Schlegel war, als man ihn aus den Trümmern hervorzog, tot, während der Führer des Apparates, Leutnant v. Scheele, mit einer schweren Gehirnerschütterung, die für sein Leben befürchten läßt, ins Lazarett nach Burg gebracht werden mußte.

Brandstiftung an 22 Segeljachten.

Konstanz, 23. Jan. In Überlingen am Bodensee brannte heute früh die Winterlagerhalle des Bootsbauers Dieckmann nebst allen darin befindlichen Segeljachten des Königlich Württembergischen Jachtklubs und der Abteilung Überlingen des Großherzoglich Badischen Jachtklubs nieder. Der Schaden an Segeljachten und Motorbooten beträgt 74 850 Mark. Es handelt sich um planmäßige Brandstiftung. In jedes Boot muß ein Brand gelegt worden und alle Brände müssen gleichzeitig entfacht worden sein. Von 22 Booten sind nur noch die Bleikiele übrig und auch diese nur teilweise, da die Hitze das Blei zum Schmelzen brachte.

Auflösung eines antideutschen Vereins.

Metz, 23. Jan. Den deutschfeindlichen Verein „Souvenir alsacien-lorrain", den Nachfolger des bereits aufgelösten „Souvenir français", hat nun auch sein Schicksal erreicht. Er wurde auf Anordnung des Bezirkspräsidenten von Lothringen kurzerhand aufgelöst. In der Begründung heißt es, sein Zweck sei ein politischer, denn er wolle neben der Pflege des Andenkens an die gefallenen Krieger unter der Bevölkerung Sympathien für Frankreich erwecken und nähren, um sie dadurch dem Reiche zu entfremden und die Losreißung von Deutschland vorzubereiten.

Staatssekretär v. Jagow über die Lage.

Rom, 23. Jan. Vor seiner Abreise nach Berlin empfing der neue deutsche Staatssekretär des Auswärtigen Amtes v. Jagow den Vertreter einer führenden römischen Zeitung. Er erklärte ihm mit Bezug auf die allgemeine politische Lage, daß der Moment einer großen internationalen Krise noch nicht überwunden sei. Deutschland müsse deshalb mit aller Beschleunigung seine militärischen Rüstungen beendigen.

Frauenwahlrecht in England.

London, 23. Jan. Das Unterhaus wird sich in seiner nächsten Sitzung mit einer einschneidenden innerpolitischen Gesetzesvorlage beschäftigen. Soll in der neuen Wahlgesetzvorlage das Wort „männlich" gestrichen und damit den Frauen das volle Wahlrecht gegeben werden? Ob sich dafür eine Mehrheit im Parlament finden wird, ist höchst fraglich. Alle englischen Suffragetten sind natürlich in London zusammengeströmt, um in ihrer mehr als aufdringlichen Weise für das Zustandekommen des Gesetzes zu agitieren. Viele Deputierte haben direkt Angst vor den „Wahlweibern" und wollen sich bis zur Stunde der Abstimmung in ihrem Bett verkriechen.

Rheinsberg (Mark), 23. Jan. Auf dem Paelitzsee bei Groß-Zerlang brachen die zehnjährige Pflegetochter des Kolonisten Amelang, der achtjährige Lempke und der achtjährige Ahrend, als sie sich den Schulweg über das Eis verkürzten, ein und ertranken.

Metz, 23. Jan. Bei einem Wirtshausstreit wurde in dem Vorort Montigne der 42jährige Gärtner Efnot erstochen. Einer der Täter ist bereits verhaftet.

Nancy, 23. Jan. Hier enthauptete der Scharfrichter Deibler den 30 Jahre alten Arbeiter Gerard, der ein siebenjähriges Mädchen ermordet und ins Wasser geworfen hatte.

Geschäftliche Notiz.

Ein praktischer Vorschlag. In zahlreichen Familien muß bei der gegenwärtigen Teuerung der Fleischgenuß leider öfters eingeschränkt werden. Zur Herstellung der täglichen Suppe verwenden viele Hausfrauen schon längst die überall beliebten Maggi's Suppenwürfel. Sie wissen aber wahrscheinlich noch nicht, daß diese auch vorteilhaft zur Herstellung von schmackhaften und dabei billigen „Frikandellen", „Koteletts" usw. gebraucht werden können. Man verfahre einmal nach folgendem Rezept:

Ein Würfel von Maggi's Erbs-Suppe wird fein zerdrückt, mit 100 Gramm Grieß vermischt, in ½ Liter Wasser gut verrührt und auf kleinem Feuer, unter beständigem Umrühren, ca. 20 Minuten zu steifem Brei gekocht. Nachdem der Brei abgekühlt ist, mengt man 2 Eßlöffel geriebenes Weißbrot und 1 Ei darunter, schmeckt mit einigen Tropfen Maggi's Würze ab, formt die Masse nach Belieben zu Frikandellen, Koteletts oder Würstchen und brät sie in gutem Bratfett von allen Seiten schön knusprig. — Man wird von dem fleischähnlichen Geschmack überrascht sein.

Herr Pastor Johanneswerth von Soest wird **Dienstag, den 28. Januar cr., 3 Uhr nachm.** in **Kierspe-Bhf.** (Hotel Cramer) reden über:

„Aufgaben und Ziele der Frauenhülfe".

Zu zahlreichem Besuch ladet ein

Pels Leusden, Pfarrer.

Einige

Packer

für Kleineisenwaren zum sofortigen Eintritt sucht

C. H. Steinbach, Oberbrügge.

Fleißiges, sauberes

Morgenmädchen

gesucht. — Von wem, sagt die Geschäftsst. des ‚Allgem. Anzeig.' Halver.

Habe zu verkaufen:
Eine gebrauchte, noch gut erhaltene

Düngerkarre ohne Räder
1 Schlagkarre mit Räder
2 fast neue Eggen
1 Federzinken-Kultivator

C. Feckinghaus,
Kückelhausen bei Halver.



Montagmorgen, den 27. Januar cr. erhalte ich eine Auswahl **Kühe.**

Wilh. Kerspe, Halver.
Telephon 52.



Am Mittwoch, den 29. Januar cr. bin ich mit einer großen Auswahl

Zugochsen

an meinem Hause in Linge bei Marienheide anwesend.

W. Schoppmann, Linge.

Landwehrverein Kierspe.

Kaisersgeburtstagsfeier

Sonntag, 26. Januar 1913

10¼ Uhr vormittags:

Antreten

zu gemeinschaftlichem Kirchgang.

6 Uhr nachm. beginnend in der Kaiserhalle:

Festessen

bei Konzert und Ansprachen

nachher: **Ball.**

Zahlreiche Beteiligung erbeten

Der Vorstand.

Schalksmühler Turn-Verein e. V.

Sonntag, den 26. Januar cr.

Ausflug mit Damen nach Rotthausen.

Abmarsch 3 Uhr nachmittags von der Turnhalle.

Liederbücher sind mitzubringen.

Um rege Beteiligung sämtl. Mitglieder bittet

Die Vergnügungs-Kommission.

Mein diesjähriger Saison-Ausverkauf

beginnt am Samstag, den 18. Januar und endigt am 10. Februar d. J.

Zum Verkauf kommen grosse Posten

farbige und schwarze Kleider-Stoffe,

letzere in schönen guten Qualitäten geeignet für **Konfirmandenkleider.**

Ferner **Blusen, Schürzen, Wäsche, Tischtücher, Handtücher, Trockentücher, Taschentücher** etc., sowie **Siamosen, Bettkattune, Halbleinen** und **Hemdentuche.** Im Ausverkauf liegen auch ca. **300 Reste,** die weit unter **Einkaufspreis** gesetzt sind, aus.

Für Näherinnen gelangen **grosse Partien farbige** und **schwarze Besätze, Borden, Festons, Spitzen, Wäschebänder** zum Verkauf.

Als ein besonders billiges Angebot kann ich eine grosse Zahl **Kinderanzüge** empfehlen, welche in **6 Serien** eingeteilt sind und zwar: Serie I. **3.25,** Serie II. **4.25,** Serie III. **5.25,** Serie IV. **6.50,** Serie V. **7.75,** Serie VI. **9.25** Mk. pro Stück.

Auf meinen grossen Vorrat **Damenkonfektion** und **Herren-Anzüge** gebe ich bis zum 10. Februar

25 Prozent Rabatt.

Verkauf nur gegen Bar! **Man beachte meine Schaufenster!**

Carl Fastenrath, Halver.

Schöne Wohnung
von 2—3 Zimmern nebst Bodenzimmern sofort zu vermieten.
C. Schneider, Halver.

Ein Zimmer
mit Morgenkaffee
eventl. mit voller Pension **zu vermieten.**
Näheres zu erfahren in der Expedition des „Schalksmühler General-Anzeigers".

Suche zu Ostern
ein Sohn
ordentlicher Eltern der Lust hat das **Sattler- und Polsterhandwerk** zu erlernen.
Fr. Wilh. Lohmann jr, Brügge.

Weingeist
„Reichelmarke"
hervorragend feinschmeckend.
Gesunder als minderwertige Qualitäten.
Per Liter 2.40 Mark
empfiehlt und versendet
Reinh. Schuster,
Oberbrügge.

Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten
Ortsgruppe Halver.

Sonntag, den 26. Januar 1913
Feier
des Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers u. Königs im Saale des Hotels „Zur Fuhr" (Inh. Aug. Kampmann) bestehend aus:
Theater, Gesangs- und Musikvorträgen
unter gütiger Mitwirkung des Engel-Terzett Oberbrügge, (Leiter: Herr Hugo Dango).
Anfang des **Konzerts** 4 Uhr, abends 8 Uhr **Ball.**
Die Musik wird ausgeführt von der Lückmann'schen Kapelle in Halver.
Eintrittspreise: Konzert 50 Pfg., Ball 75 Pfg., Konzert und Ball 1 Mk.
Karten sind zu haben bei den Mitgliedern in Halver, Schalksmühle, Oberbrügge, Schwenke und Carthausen.
Kinder zahlen zum Konzert denselben Preis wie Erwachsene und haben nur in dessen Begleitung Zutritt.
Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein
Der Vorstand.

Evangelisches Vereinshaus Halver.

Die
Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers
findet am Sonntag, den 26. Januar, nachm. 3 Uhr bei Kaffeetrinken, durch Ansprachen, gemeinsame u. Chorlieder, sowie Deklamationen statt.
Jedermann ist dazu herzlich eingeladen.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf meine Bekanntmachung vom 16. dss. Mts. bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß der auf den 13. k. Mts. angesetzte Termin zur außerterminlichen Musterung für Volksschullehrer
auf Dienstag, den 11. Februar 1913, vormittags 10 Uhr verlegt worden ist.

Altena, den 22. Januar 1913.

Der Landrat: Thomée.

Mehrere Montierer
sowie **jugendliche Arbeiter und Arbeiterinnen**
gesucht.
Casp. Arn. Winkhaus,
elektrot. Fabrik
Carthausen i. W.

Suche für sofort einen tüchtigen, soliden
Bügeleisen-Polierer
der absolut selbständig arbeiten kann.
Aug. Krampe, Schalksmühle

Anstreicher-Gehülfen
finden sofort Stellung und zu Ostern ein Knabe gute Lehrstelle.
Carl Lüling, Lüdenscheid.

Ordtl. Schuhmachergeselle
für dauernde Arbeit gesucht.
Wilh. Potthoff,
Volmarstein.

Ostern eventl. früher kann ein
Lehrling
in meinem Gärtnereibetrieb eintreten. **Robert Wagner,**
Hagen-Eppenhausen.



Dobermann
zugelaufen
binnen 4 Tage gegen Inserations- und Futterkosten abzuholen.
Wilh. Halverscheid,
Grünenbaum bei Halver.

Viehversicherungs-Verein Halver.

Sonntag, den 26. Januar cr. nachm. 5 Uhr
General-Versammlung.
Tagesordnung:
1. Rechnungsablage.
2. Vorstandswahl.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.



Wehrverein Kierspe-Bhf.

Geburtstagsfeier
Sr. Majestät des Kaisers
am Samstag, den 25 d. M.
abends 7½ Uhr anfangend.
Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Konsum-Verein
für Halver und Umgegend
e. G. m. b. H.

Die Bilanz und Jahres-Rechnung liegt zur Einsicht der Beteiligten vom 24.—31. Jan. in dem Kontor der Genossenschaft offen.

Der Vorstand.

Bäuerl. Bezugs- u. Absatz-Genossenschaft Halver.

Samstag, den 25. Januar cr. nachmittags
Zahlungstermin.
Bestellungen von Thomasmehl, Kainit und Torfmull für Februar werden entgegengenommen.

Mein

INVENTUR-AUSVERKAUF

in

sämtlichen Manufaktur-Waren

beginnt am Samstag, den 25. Januar und endet am 10. Februar dieses Jahres.

Trotz meinen bisher denkbar billigsten Preisen gewähre ich noch

15 Prozent Rabatt

auf Schlafdecken, Bettücher, Umschlagtücher, Chanillientücher, Damen- und Kinder-Reformhosen (blau), Tuch- und Anstands-Röcke, Damenwesten, Handschuhe, Sweaters, weiss und farbig, Herren-Wolljacken, Kinder-Pelzgarnituren, Mädchen- und Knaben-Schürzen.

10 Prozent Rabatt

auf alle andern Artikel, ausgeschlossen Colonial-Waren. — Mache besonders aufmerksam auf meinen grossen **Reste-Bestand** in Kleiderstoffen, Blusenstoffen mit Bordüren, Satin schwarz und farbig, Rock-Velour, Hemdentuch, Schürzen-Siamosen etc. etc.

Max Laifle ⧺ Oberbrügge.